

Kollektiv Wassertropf

Paul Spahn

In das momentan leerstehende Bundesasylager in Kappelen bei Lyss wurde Anfang Februar 2020 eingebrochen und ein Wasserschaden verursacht um das Gebäude unbenutzbar zu machen. Wir konnten mit dem Kollektiv Wassertropf, welches verantwortlich dafür ist, ein Interview führen.

Ihr habt vor kurzem eine Aktion gemacht, wollt ihr kurz erklären wie ihr das gemacht habt?

Klar. Wir sind in das momentan leerstehende Bundeslager in Kappelen eingebrochen um einen Wasserschaden zu verursachen. Dazu haben wir auf der Rückseite des Gebäudes den Zaun aufgeschnitten und ein Kellerfenster kaputt gemacht. Im Gebäude haben wir auf allen Etagen die Feuerwehrschräume ausgerollt und aufgedreht et voila.

Wir hoffen, dass das Wasser möglichst viele Teile des Gebäudes unbenutzbar macht.

Um was für ein Gebäude handelt es sich?

Das Gebäude wurde bis gegen Ende des Sommers 2019 als Bundesasylager ohne Verfahrensfunktion, also Ausschaffungslager, betrieben. Es wurde temporär geschlossen, weil die Zahl der Menschen im Asylprozess gerade relativ klein ist, da es viele Menschen momentan nicht über die EU-Aussengrenzen schaffen. Nun steht das Gebäude leer und daneben wird ein dazugehöriger Neubau errichtet. In diesem Gebäude wurden Menschen in Halbgefängenschaft auf engem Raum festgehalten weil irgendwer ihr Leben als nicht würdig klassiert hat. Während dieser Zeit wird versucht möglichst viel Druck aufzubauen, so dass sie die Schweiz wieder verlassen. Wer bleibt wird möglichst rasch ausgeschafft.

Wieso denn gerade ein Bundesasylager?

Die Gesellschaft und das momentane System ist tief rassistisch und gewalttätig. Auf vielen verschiedenen Ebenen. Versuchen wir

mal auf gewisse einzugehen, mit dem Wissen dass wir hier nicht annähernd eine vollständige Liste abliefern.

Der Wohlstand der Schweiz basiert auf der Kolonialgeschichte Europas. Die Schweiz hatte selbst zwar keine Kolonien, war aber wirtschaftlich, sowie kulturell Teil des Kolonialismus und verdankt der Ausbeutung ihren Reichtum. Ohne Rassismus hätte weder Kolonialismus funktioniert, noch würde die heutige neoliberale Wirtschaftsweise funktionieren. Rassismus ist tief verankert in der Gesellschaft, in der Politik und in der Wirtschaft. Die Schweiz profitiert auch weiterhin von der Ausbeutung und Zerstörung der Menschen und Ressourcen auf der ganzen Welt. Während also die Grenzen der Länder für Geld und Güter noch so gerne geöffnet werden und Firmen die prekären Situationen in vielen Teilen dieser Welt durch miserable Arbeitsbedingungen und der Zerstörung der Umwelt in vollen Zügen ausnutzen, während immer wieder Kriege für Öl, anderen Ressourcen und Machtspiele geführt werden, werden die Grenzen rund um Europa abgeriegelt und mit den neusten Technolo-

gien militärisch überwacht. Diese gewaltvolle Politik ist verantwortlich für den Tod und Traumatisierung tausender Menschen. In dieses System gehört auch die Asyl- und Ausländer*innenpolitik der Länder Europas. Die Schweiz hat eine Maschinerie geschaffen, die die asylsuchenden Menschen zermalmt, einsperrt, abschreckt und ausbeutet. Sie beansprucht das Recht Leben in würdig oder nicht einzustufen. Es ist eine diskriminierende Politik und durch nichts zu rechtfertigen.

In einem Bundeslager werden Menschen eingesperrt und vom Rest der Gesellschaft isoliert. Sie werden als Billigstarbeitskräfte eingesetzt und es wird Profit aus den Menschen geschlagen. Zum Teil wird für eine Stunde Arbeit 3 Franken bezahlt. Menschen werden nicht als selbstbestimmende, lebende Individuen angeschaut, sondern als Objekte verwaltet. Normalerweise müssen die Menschen im Lager 16 Stunden am Tag hinter den Zäunen verbringen und dürfen weder kochen, noch sich einrichten. Dazu kommt die tägliche Demütigung und Machtspiele der Wächter*innen der Securitas. Regelmässig werden Menschen verprügelt, die sich für ihre Würde einsetzen. Die Behörden wollen neu auch eine Videüberwachung des Aussenbereichs und aller Eingänge aufbauen, um ihre Kontrolle zu perfektionieren.



Die Bundeslager sind eine der neusten Auswüchse dieser Politik. Seit rund einem Jahr befinden sie sich nicht mehr nur in der Testphase, sondern sind offizieller Teil der Asylpolitik. Diese Lager verstärken die Isolierung und Einsperrung der Menschen noch weiter.

Und wieso wählt ihr gerade diese Aktionsform?

Es gibt viele verschiedene Handlungen die tagtäglich gegen diese Politik, gegen den Rassismus und die Ausbeutung gemacht werden. Sie alle sind wichtig und nur in Verbindung miteinander wirksam.

Für diese Aktion haben wir eine direkte Form gewählt. Wir haben uns dazu entschieden das Gebäude, in dem Menschen eingesperrt werden, zu beschädigen. Es ist ein direkter Angriff auf einen Ort der Diskriminierung. Der reibungslose Ablauf wird unterbrochen, die Durchführung der menschenverachtenden und profitorientierten Politik erschwert.

Dabei kam keine unbeteiligte oder sogar eingesperrte Person zu Schaden, was uns sehr wichtig ist. Zum Zeitpunkt der Sabotage war das Gebäude leer und unbenutzt.

Wir haben weder Vertrauen in die Parteien, noch wollen wir die Verantwortung und Handlungsfähigkeit in die Hände dieser geben. Die Parteien sind Teil der rassistischen Politik, sie sind eine zentrale Stütze dieses Systems. Dabei spielt es kaum eine Rolle ob es sich um eine SP oder SVP handelt, die letzten Verschärfungen des Asylgesetzes wurden massgebend von der SP gefördert und von den grossen NGOs mitgetragen. Wir finden es wichtig, dass wir alle die Verantwortung und die Bestimmung über unsere Leben und unsere Handlungen übernehmen können und wir einen achtsamen und solidarischen Umgang miteinander erlernen können.

Wir wollen die herrschenden Zustände zerstören, es darf sich nicht mehr rentieren Menschen auszunutzen, es darf keinen Profit mehr aus der Einsperrung und Stigmatisierung der Menschen entstehen, es soll nicht mehr möglich sein, dass einige wenige über den Rest der Menschen bestimmen.

Somit war diese Sabotagehandlung eine von vielen möglichen Handlungen, die nötig ist um in Richtung einer möglichst gewaltarmen, solidarischen und selbstbestimmten Gesellschaft zu gehen.

Kann diese Handlung auch an anderen Orten durchgeführt werden und was braucht es dazu?

Sicher. Das ganze Asylsystem ist komplex und hat verschiedenste Player. Sie alle können gehindert werden ihre Politik zu betreiben.

Das wichtigste ist wahrscheinlich aber nicht die konkrete Planung und Durchführung sondern das Vertrauen in deine Freund*innen.



Politisch aktiv zu sein ist anstrengend und bedingt, dass ihr euch vor, während und nach einer Aktion über eure Gedanken und Ängste austauschen könnt und das niemand allein gelassen wird. Mackerscheiss und Coolness hilft uns hier nicht weiter.

Passt aufeinander auf!

die zeitung für
klassenkampf
frauenkampf
kommunismus

aufbau 

theorie & praxis

5x im jahr

Jahresabonnement CHF 30.-
www.aufbau.org: "abo bestellen"
oder post an: aufbau, "abo"
postfach 8663, CH-8036 Zürich

